

U.N.D.-Band und Chor aus Rathenow im Konzert

Auftritte in Bahnitz und Rathenow

Rathenow/Bahnitz. Das international besetzte Quintett „U.N.D.-die Band“ um den utribeigen Witzker Schlagzeuger und Komponisten Boris Bell trifft in zwei Konzerten auf den Rathenower Chor „InMelody“. Gemeinsam geben sie zwei Begegnungskonzerte mit dem Titel „Home is...“ im Havelland. Das erste findet am 18. September in Rathenow und das zweite am 19. September in der Kunsthalle Bahnitz statt. Bei diesen Konzerten geht es um das spannende Aufeinandertreffen verschiedener Musikstile, um die Begegnung von Stadt und Land und um eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Profis und Laien. In der gemeinsamen Musik dreht es sich um Themen wie Zuhause, Heimat, Sehnsüchte und Utopien. Dabei sind die Musikerinnen und Musiker sehr gespannt, bei einem informellen Austausch auf Augenhöhe nach dem Konzert zu erfahren, was das Publikum zu diesen Themen denkt und fühlt.

Die Band besteht aus international konzertierenden Musiker:innen dreier Nationen, deren musikalischer Hintergrund sich aus Jazz und zeitgenössischer Musik zusammensetzt. Sie besteht aus Almut Kühne, Antonis Anissegos, Georgi Sareski, Oliver Potratz und Boris Bell. Der Chor ist ein Laienchor und widmet sich in erster Linie der Gospelmusik.

Gespielt wird 18. September ab 17 Uhr im Konzertsaal Alte Mühle Rathenow und am 19. September ab 15 Uhr in der Kunsthalle Bahnitz.

20 Jahre Seelsorge im Notfall

Ribbeck. Das 20-jährige Bestehen der Notfallseelsorge im Landkreis Havelland wird am Freitag dieser Woche ab 17 Uhr in der Kirche Ribbeck mit einem Festgottesdienst begangen. Im Namen des Landrates wird der Beigeordnete Michael Koch in diesem Rahmen zudem Ehrengeschenke an die Teammitglieder der Notfallseelsorge übergeben. Die Notfallseelsorge im Havelland besteht derzeit aus 16 ausgebildeten, ehrenamtlichen Mitgliedern. Menschen in schweren Momenten Beistand zu leisten, ist ihre zentrale Aufgabe. Der Landkreis Havelland unterstützt die Notfallseelsorge fachlich sowie finanziell, etwa bei der Ausstattung oder der Ausbildung.

Wenn es auf dem Acker summt

Milchgut Bahnitz klärt über ihre Beetle Banks auf – Insektenwälle sollen Artenvielfalt bewahren

Von Jürgen Ohlwein

Bahnitz. Dorothea Meltl ist Landwirtin und Geschäftsführerin des Milchgutes Bahnitz. Das Unternehmen hat 1400 Kühe und bewirtschaftet 2500 Hektar Acker- und Grünfläche. 2019 entschloss man sich, etwas für die Biodiversität zu tun. Dazu wurden zwei Insektenwälle, sogenannte Beetle Banks, auf den Ackerflächen errichtet.

„Es sind 40 bis 70 Zentimeter hohe Erdaufschüttungen. Sie vereinen die Vorzüge von Altgrasstreifen und Bienenweide“, sagt Jan Tanneberger, Herdenmanager auf dem Milchgut Bahnitz. Die zwei Insektenwälle in Bahnitz sind auf je 900 Metern Länge und vier Metern Breite angelegt. Flankiert sind die Wälle



Es ist völlig kontraproduktiv, uns Landwirten und Familienunternehmen alles bis aufs Kleinste vorschreiben zu wollen

Dorothea Meltl
Geschäftsführerin
Milchgut Bahnitz

beidseitig von vier Meter breiten Blühstreifen. Auf dem Wall wird Knäuelgras angesät. „Die Wälle wurden mit einem Fünf-Schar-Pflug aufgepflügt und befinden sich in etwa 100 Meter Abstand innerhalb eines Futtermaisschlages. Hier werden sie jetzt fünf Jahre in Ruhe gelassen. So entsteht ein besonderes Mikroklima für eine große Artenvielfalt“, erläutert Jan Tanneberger.

„Heute wollen wir unser Projekt der Beetle Banks auch für die breite Öffentlichkeit erklärbar machen“, sagt Dorothea Meltl. „Deshalb haben wir eine Informationstafel vor dem Acker zu den Insektenwällen aufgestellt.“ So können sich Spaziergänger oder Radfahrer, die dort vorbeikommen, informieren. Viele Radtouristen und Spaziergänger fragten immer wieder, was es mit den Insektenwällen auf sich habe.

„Mir liegt das Projekt sehr am Herzen. Ich habe Kinder und Enkelkinder, für die ich so etwas mache“, beschreibt Dorothea Meltl ihre Beweggründe, sich für die Beetle Banks zu engagieren. Viele Leute würden sagen, dass das ja gefördert werde. „Das stimmt nicht. Für das Projekt der Beetle Banks gibt es im Gegensatz zu den Blühstreifenprojekten keine staatliche Förderung. Die Kosten liegen ganz bei uns. Aber wir machen es einfach“, so Dorothea Meltl.

Diese Einstellung fand auch der Ortsvorsteher von Bahnitz, Dieter Dombrowski, sehr positiv. Er war viele Jahre Landtagsabgeordneter und kennt die Hürden der Bürokratie, die manche gute Idee nicht ge-



Dorothea Meltl und Antonia Bing vor der Infotafel zu den Beetle Banks.

FOTOS: JÜRGEN OHLWEIN



Die Infotafel.



Der frühere Landtagsabgeordnete Dieter Dombrowski (CDU, 2. v. l.) unterstützt das Artenschutz-Projekt.



Beetle Bank.

FOTO: JÜRGEN OHLWEIN

deihen lassen. Ihn haben die Beetle Banks überzeugt. Deshalb hat er auch gleich einen Besuchstermin mit Landwirtschaftsminister Axel Vogel (Die Grünen) auf dem Milchgut in Bahnitz angestrebt.

Ebenfalls anwesend zur Einweihung der Informationstafel war Antonia Bing, stellvertretende Geschäftsführerin des Vereins Familienbetriebe Land und Forst, der das Milchgut Bahnitz und ein zweites Pilotprojekt der Beetle Banks in der Uckermark unterstützt. „Der Verband der Familienbetriebe Land und Forst in Brandenburg will mit den beiden Pilotprojekten aus praktischer Erfahrung eine Diskussion anstoßen, die der Agrarpolitik mit der starren Vorgabe an ökologi-

schen Vorrangflächen neue Perspektiven bietet“, so Antonia Bing.

Auch Dorothea Meltl sieht durch das Auseinanderdriften von Bewirtschaftung und Stilllegung einen für die Biodiversität wirkungslosen Flächenverbrauch. „Ich möchte nicht vorgeschrieben bekommen, was gut für uns und die Landwirtschaft ist und was nicht. Lieber mache ich es selbst mit dem Ziel, mehr Nachhaltigkeit zu erreichen.“

„Bei den Beetle Banks sehen wir jetzt nach zwei Jahren, dass sich die Artenvielfalt auf den Flächen sehr erhöht hat. Auch andere Tiere wie Rehe, Hasen, oder Fasane haben auf unseren Flächen mit den Beetle Banks deutlich zugenommen. Für Vogelarten wie Feldlerche, Reb-

huhn und Kiebitz bieten die Insektenwälle ein reichhaltiges Nahrungsangebot und Schutz bei der Aufzucht ihrer Nachkommen“, erklärt Dorothea Meltl.

Die Beetle Banks haben ihren Ursprung in Großbritannien. Dort gab es schon 1980 erste Feldversuche dazu. Die Ergebnisse dort zeigten, dass Beetle Banks Lebensräume für bis zu 1000 Insekten und Spinnen pro Quadratmeter bieten können. In Brandenburg setzt sich der Verein Familienbetriebe Land und Forst gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes Beetle Banks ein.

„Durch das ZALF sind im vergan-

genen Jahr erste Untersuchungen durchgeführt worden. Dabei wurde festgestellt, dass sich die Anzahl der Laufkäfer um ein Vielfaches erhöht hat. Die Untersuchungen sind sehr teuer. Es wäre wichtig, dass wir die Beetle Banks in den Agrarförderantrag einfügen können. Leider ist das noch nicht möglich“, erklärt Dorothea Meltl.

„Es ist völlig kontraproduktiv, uns Landwirten und Familienunternehmen alles bis aufs Kleinste vorschreiben zu wollen“, kritisiert Dorothea Meltl die aktuelle Praxis der Förderung. Damit blockiert man völlig die Kreativität und künftige Entwicklungen. Mir sind Beetle Banks eine Herzensangelegenheit, die ich auch weiterverfolge“.

Über 200 Pakete am ersten Abgabetag

Rumänienhilfe der Evangelischen Kirchengemeinde Premnitz bereitet Hilfstransport nach Zsombok vor

Von Joachim Wilisch

Premnitz. Am Dienstagabend setzten sich die zwölf Helfer um eine Tischtennisplatte und genossen die letzten warmen Sonnenstrahlen. In den Stunden zuvor hatten sie gut zu tun am Garagenhof neben der Arche in der Premnitzer Bergstraße.

Über 200 Pakete waren von Leuten aus Premnitz und anderen Orten in der Region gebracht worden. Die Rumänienhilfe organisiert in diesem Jahr wieder eine Hilfslieferung in das Apfeltal. Die Evangelische Kirchengemeinde Premnitz und die Protagonisten der Rumänienhilfsaktion hatten im vergangenen Jahr eine Corona-Zwangspause einlegen müssen.

Obwohl die Pakete erst ab 14 Uhr angenommen wurden, waren einige Spender schon früher da. „Die Menschen freuen sich, dass sie den Kindern im Waisenhaus helfen kön-



Erster Paket-Abgabetag bei der Rumänienhilfe Premnitz. Die Helfer sammeln über 200 Pakete.

FOTO: JOACHIM WILISCH

Waisenhaus und der Träger nur sehr wenig Unterstützung bekommen“, sagt Rudolf Panschuk, der die Rumänien-Aktion zusammen mit Pfarrer Hans-Dieter Kübler steuert. So gebe der Staat für die 32 Waisenkin-

der 120 Euro im Monat und für die Internatskinder, die aus schlechten Verhältnissen kommen, gar nichts.“

Am 21. September können nun noch einmal Pakete für das Kinderheim auf dem Garagenhof der Kirche, Ecke Bergstraße und Franz-Mehring-Straße, abgegeben werden. Die Annahmestelle ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am 24. September werden die Pakete auf den Lastwagen verladen, danach geht der Transport nach Rumänien auf den Weg. Die Organisatoren bitten darum, dass die Sachspenden in Bananenkartons gepackt werden.

Und das benötigen die Kinder in dem Waisenhaus: Haltbare Lebensmittel, zum Beispiel Zucker, Öl, Fischkonserven und andere Konserven. Salami, auch Süßigkeiten, Kaffee und Multivitaminpräparate. Gut erhaltene saubere Kleidung für Kinder und Erwachsene. Reinigungs- und Hygieneartikel, zum

Beispiel Seife, Waschpulver, Zahnpasta, Hautcreme. Schreib- und Büromaterial, so auch Bleistifte, Buntstift und Schreibblöcke. Für jeden Karton sind fünf Euro Transportkosten fällig, die vor Ort bezahlt werden.

Neben den Bananenkisten, die sich für den Transport vor allem wegen des einheitlichen Maßes gut eignen, suchten die Helfer eine Tischtennisplatte samt Unterbau. Rudolf Panschuk hält regelmäßig Kontakt nach Zsombok. „Die Leiterin des Waisenhauses, Elisabeth Rusza, hat mich auf die Tischtennisplatte aufmerksam gemacht.“

Und tatsächlich: Am Dienstag wurden gleich zwei Tischtennisplatten gebracht. Es wurden auch Geldspenden abgegeben.

Elisabeth Rusza hatte in dem Brief an Rudolf Panschuk erläutert, wie sehnlich man einen Hilfstransport aus dem Westhavelland erwar-

tet. So war das Corona-Jahr 2020 folgenreich. Die Kinder waren nicht in der Schule. Die Energiekosten stiegen an, der Lebensmittelbedarf war höher. Zugleich kamen weniger Spenden. Das Lebensmittellager war im Dezember 2020 fast leer.

Zsombok liegt im Apfeltal. Es war Pfarrer Matthias Albrecht aus Nennhausen, der einst die Rumänienaktion begründete. Nachdem Albrecht die Region verlassen hatte, füllte die Premnitzer Kirchengemeinde die Lücke.

Der nächste Paketsammltag ist also am 21. September ab 14 Uhr wieder auf dem Garagenhof. Über Geldspenden freut man sich auch. Das Konto hat der Kirchenkreis Nauen-Rathenow, die IBAN dazu: DE 72 1605 0000 3861 0088 90. Wichtig ist das Kennwort Rumänienhilfe. Spenden können auch direkt im Gemeindebüro der Evangelischen Kirche abgegeben werden.